dass die unehrlich betteln; ist ja klar, dass es nur gerecht wäre, würden die deswegen staatlich härter angegangen. Der Grund für die Existenz dieser Konkurrenten (arbeitslose Wanderarbeiter aus EU-Ländern ohne oder mit sehr eingeschränkten Sozialleistungsansprüchen) und deren daraus resultierendes Auftreten als Gruppe (Betteln in Gruppen für mehr Ertrag, um sich gemeinsam durchzuschlagen oder schlicht durch Ausbeutung von Bettlern durch Abhängigkeiten und Zwang) wird hier durch den schlichten Hinweis erledigt,

dass diese Menschen im Weltbild von Pastor, Sozialarbeiter und Uwe Schneider nicht zu den ehrlichen Schnorrern zählen. Wobei die Ehrlichkeit in nichts anderem besteht, als nüchtern und deutsch zu sein, weswegen man es laut Schneider auch verdient hätte, mit der Mildtätigkeit der Shopper begünstigt zu werden.

Damit beendet Schneider die tour de force durch das moralische Weltbild. Festhalten lässt sich, dass Armut noch lange kein Grund ist, es an Anstand fehlen zu lassen. Es ist gerade umgekehrt: Nur anständige Armut hat für die Zitierten ein Existenzrecht. Nur diese hat sich nämlich jedwede Form der Zuwendung verdient. Was man sich da verdient und was diese Zuwendung erträglich machen soll, nämlich ein Überleben als Elendsgestalt, ist dann nicht weiter Thema. Dass sich über diese Art der Existenz keine Zufriedenheit einstellt, verwundert niemanden. Und entsprechend gewürdigt wird es, wenn die Lumpenproleten trotz all dessen den moralischen Ansprüchen eines Konkurrenzsubjekts weiterhin genügen, also aus ihrem Los das Beste zu machen und dabei gültiges Recht und herrschende Sitte anzuerkennen. Respekt gezollt wird dem, der arm und trotzdem brav ist, auch wenn die Gesellschaft außer Gruß, Mitleid und ein wenig Kupfergeld sonst nichts für ihn übrig hat. So einer ist – trotz allem – ein guter Mensch, einer von uns. Der darf sein.

Gruppen gegen Kapital & Nation

G20 Zoo

4 Tage in der Sicherheitshochburg Hamburg waren anstrengend. Die Polizei war nicht das Thema, aber für die Flieger, Reiter, Panzerfahrer und Waffenträger waren es vielleicht leider nur die Gefährder und Linksradikale, auf die sie offensichtlich gedrillt wurden. Olaf Scholz unterließ auch während des Gipfels nicht, die Verfassungsbrüche und den vorauseilenden Gehorsam des Polizeichefs zu verteidigen (um bei Merkel zu punkten), während er Vermummte einseitig verurteilte (auch eine große Zahl Polizisten trug die deeskalierenden hübschen schwarzen Sturmhauben...).

Hamburg wollte von Anfang an eine andere Politik, wie es schon am Samstag vor dem G20 vor dem Rathaus auf einer friedlichen Großdemonstration noch einmal klar gezeigt wurde.

Dies wäre die Möglichkeit gewesen, auf die demokratischen Bürger zuzugehen, ihnen ein Forum zu stellen, das angemessen mediale Verbreitung garantiert und sich zu informieren. Stattdessen versuchte eine Politikerin, wie ich hörte, auf der Bühne für CETA zu werben und angemeldete Demonstrationen, wie zum Beispiel die Fahrraddemo, wurden später blockiert und Demonstranten, also Bürger, die ihre Meinung in einer Versammlung kundtun, pauschal zu gewaltbereiten Linken erklärt.

Innerhalb dieser „Linken“ wird währenddessen wieder diskutiert, wie weit Solidarität gehen darf und wann eine klare Abgrenzung von der Gewalt notwendig ist, die jedoch auch auf Seiten der Polizei wahrgenommen wird, dass heißt zumindest im Kopf spielt auch der Begriff der Verhältnismäßigkeit hier eine Rolle. - Eine Provokation durch martialisches Auftreten, 16 Stunden lautstarke Hubschrauber- und Drohnen-Überwachung, extra unbequeme Gefängnisse und ein von schwarzen Autos erhöhtes Verkehrsaufkommen, die von weiteren Polizeifahrzeugen beschützt werden, während andere ihr Auto über Stunden nicht bewegen können. Was ist das im Verhältnis zu einer brennenden Mülltonne? Was passiert einigen Menschen jedes Wochenende, weil Drogen im Spiel sind?

Keiner möchte die Gewalt verteidigen, im Audimax bestätigte sogar ein Sprecher der Diem25-Bewegung dies, nachdem er zunächst sein Verständnis für die Wut des schwarzen Blocks ausgesprochen hatte, Zitat „I'm against violence“. Im übrigen muss auch ein Lob an alle Menschen, die unbezahlt für den Frieden auf die Straße gingen, rausgehen! Dieses kritische Element scheint allerdings komplett von linkem Denken besetzt zu sein und der Patriotismus der anderen Seite mündet in Verschwiegenheit, ja vielleicht zu Unterdrückung und Machtzugeständnissen an die Exekutive.

Rainer Braun zitierte Brecht und verurteilte auf der anderen Seite das Fehlen der demokratischen Kontrolle im Staat scharf. Die ominösen Freihandelsverträge (wie auch die Beschränkung der Freiheit

des Internets), Demokratieabbau inklusive scheinen schon jetzt wie Irrlichter zu wirken und das Kapital nimmt Politiker wie Hunde an die Leine. Die Internationale Solidarität wurde nicht durch Merkel mit der Bevormundung Afrikas zum Beispiel ausgedrückt, sie existierte auf den Straßen Hamburgs, wo Selbstorganisation ein Leben in Würde ermöglichte, während der Leviathan auf uns herabsah. Mein Besuch endete in diesem Sinne mit einem Gespräch mit einem Türken, der von Sankt Pauli bis nach Veddel zurück lief und mit einem Nein auf dem Lippen feierte, dass die wahren Verbrecher die Stadt bald wieder verlassen.

Onno Oncken